



Diensthundeführer aus ganz Österreich trainierten den Einsatz von Leichen- und Blutspurenspürhunden im Gebirge.



Suche im Gebirgssee: Die Hunde mussten im Wasser versenkte Geruchspuren lokalisieren.

Training im Gebirge

Diensthundeführerinnen und -führer trainierten mit Alpinpolizisten und Mitgliedern der Wasserrettung den Einsatz von Leichen- und Blutspurenspürhunden im Gebirge.

Trainings mit Alpinpolizisten und Mitgliedern der *Österreichischen Wasserrettung (ÖWD)* absolvierten 15 Diensthundeführerinnen und -führer aus ganz Österreich vom 11. bis 15. Juni 2012 im Silvrettaggebiet in Vorarlberg. Schwerpunkte waren die Suche auf dem Wasser, in Gebäuden und im Gelände sowie eine Alpinausbildung „light“ für die Hundeführer durch Alpinpolizisten der Landespolizeidirektion Vorarlberg.

Den Diensthundeteams wurde gezeigt, wie man sich im Steilgelände mit Eigensicherung sicher bewegt. Es gab Abseilübungen mit und ohne Diensthund, einen Seilflug am Hubschrauber sowie Kletterübungen im zweiten und dritten Schwierigkeitsgrad. Weiters ging es um die Zusammenarbeit der Diensthundeführer mit ihren Leichen- und Blutspurenspürhunden bei der Vermisstensuche sowie um Gefahren im Hochgebirge.

Die Ausbildungswoche war gekennzeichnet von rasch wechselnden, für diese Höhe aber nicht unüblichen Wetterverhältnissen – Regen, Schnee, Nebel und Sonnenschein.

Suche nach Geruchspuren. Im Silvretta-Stausee auf der Bielerhöhe wurde eine Geruchspure versenkt. Diensthundeführer und Hunde suchten auf Polizeibooten die Wasseroberfläche ab. Mitglieder der Wasserrettung hatten Hochwasserzillen im Einsatz. Schnee-



Trainingsziel: Vernetzung mit Einsatzkräften wie der Wasserrettung.



Auf dem Programm standen Abseilübungen mit den Hunden.

fall und Temperaturen knapp über null Grad erschwerten den Einsatz. Die Hunde fanden das Präparat.

Bei der Landsuche wurden im Bereich der Staumauer Präparate und Blutspuren ausgelegt, die die Hunde finden mussten. Die Weglänge der Übungsstrecke in eine Richtung betrug 1,6 Kilometer. Die Suche gestaltete sich zeitaufwendig, da das Gelände steil und schwer begehbar war. Die Suche hatte auch den Sinn, Erfahrungswerte mit der Arbeit der Leichen- und Blutspurenspürhunde bei geringerem Sauerstoffdruck zu erlangen.

Ziel des Trainings war es, sich mit Einsatzkräften wie der Alpinpolizei und der Wasserrettung zu vernetzen und Wissen über die Arbeit der anderen zu erlangen, um im Ernstfall besser miteinander zu kooperieren. Auch die Erfahrungen über das Verhalten bei Abseilübungen mit und ohne Hunde sind für zukünftige Einsätze im Gebirge wichtig.

Die Einbindung von Bootsführern der Polizei bei der Wassersuche ist notwendig, da sie durch ihre Erfahrung Suchfahrten erleichtern. Die Diensthundeführer und ihre Hunde zeigten bei den Übungen im Gelände und auf dem Wasser ihren hohen Ausbildungsstand und den Nutzen der Leichen- und Blutspurenspürhunde bei Suchaktionen im hochalpinen Gelände.

Wolfgang Schneider

FOTOS: DIETMAR BLEI